



Kinderrechte in Schule und Hort

Praxismethoden zum Thema: Mobbing in der Schule

Dieses Methodenmaterial des Deutschen Kinderhilfswerkes soll pädagogische Fachkräfte dabei unterstützen, Kinder im Schulalltag und Hort für Mobbing zu sensibilisieren und sie bestärken, sich gegen Ausgrenzung und Mobbing einzusetzen.

Laut Artikel 19 der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN-KRK) haben Kinder das Recht, „vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung einschließlich des sexuellen Missbrauchs“ geschützt zu werden.



Was ist Mobbing?

Mobbing ist die häufigste Gewaltform an Schulen und tritt insbesondere schon in Grundschulen auf. Übergriffe können körperlich, verbal und psychisch geschehen, wie durch direktes, aktives Mobbing (z.B. Bloßstellen, Ärgern, Schikanieren und/oder Abwertung), indirektes, passives Mobbing (z.B. Ignorieren, Ausgrenzen, Ansehen schaden), Bullying (körperliche Gewalt) und Cybermobbing (Mobbing im digi-

talen Raum)¹. Auch wenn Mobbing immer ein Gewaltakt ist, ist nicht jeder Übergriff gleich Mobbing. Daher gilt es genau hinzuschauen, denn aus einem verfestigten und eskalierten Konflikt heraus kann es zu Ausgrenzung kommen und sich somit langfristig Mobbing entwickeln. Im Gegensatz zu Konflikten und Ausgrenzung ist Mobbing gekennzeichnet durch ein asymmetrisches und unausgewogenes Machtverhältnis, bei

dem eine schwächere Person über einen längeren Zeitraum zielgerichtet und systematisch wiederholt attackiert und geschädigt wird.² 35 Prozent der Kinder geben an, dass sie selbst Mobbing Erfahrungen gemacht haben, 16 Prozent der Kinder wurden Opfer von Cybermobbing. Als Gründe nennen sie zum Beispiel ihre Herkunft oder ihren Körper.³

Mobbing als Verstoß gegen die Kinderrechte

Mobbing beinhaltet eine Reihe von Kinderrechtsverletzungen, die sich negativ auf die Entwicklung der betroffenen Kinder auswirken, denn „Mobbing geht mit Auslachen los, es kann aber auch körperlich verletzend sein. Als Schülerin oder Schüler in so einer Lage ist es nicht einfach, in die Schule zu gehen und sich zu konzentrieren.“⁴ Die Folgen belasten Betroffene dann sowohl unmittelbar als auch langfristig. Denn oftmals verschlechtern sich ihre Schulleistungen, was zu einem schlechteren Schulabschluss führt und den Zugang zum späteren Arbeitsleben beeinflusst.

Mobbing führt bei Kindern zu vielfältigen Verletzungen ihrer Rechte gemäß UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK), auszugsweise sind die folgenden zu nennen:

- **Recht auf Bildung:** Kinder haben das Recht auf eine Schule, die den Prinzipien und Werten der Menschenrechte entspricht und in der Maßnahmen ergriffen werden, damit Kinder diese regelmäßig und bis zum Schulabschluss besuchen (Recht auf Bildung – Art. 28 und 29 UN-KRK).
- **Diskriminierungsverbot:** Grundlage für Übergriffe sind vorwiegend Diskriminierungen⁵ (Diskriminierungsverbot – Art. 2 UN-KRK), von denen Kinder mit Behinderungen sogar doppelt so oft betroffen sind⁶ (Förderung von Kindern mit Behinderung – Art. 23 UN-KRK).
- **Recht auf Gesundheit:** Mobbing wirkt sich insbesondere auf die Gesundheit aus, denn das gemobbte Kind befindet sich in einem permanenten Stresszustand, der zu Schlafmangel, Konzentrationslosigkeit und psychosozialen Beschwerden führen kann⁷ (Gesundheitsvorsorge – Art. 24 UN-KRK).
- **Recht auf Privatsphäre:** Insbesondere wenn im Vorfeld im Rahmen von Cybermobbing ungefragt Bilder ins Internet gestellt bzw. über andere Netzwerke verbreitet wurden und der Ruf des Kindes beschädigt wurde, stellt Mobbing oft einen gravierenden Eingriff in die Privatsphäre des Kindes dar (Schutz der Privatsphäre und Ehre – Art. 16 UN-KRK).
- **Recht auf Leben und Entwicklung:** Auch zerstört Mobbing nachhaltig das Selbstbewusstsein eines Kindes und erschwert damit die Entwicklung von Vertrauen in sich und seine Fähigkeiten. Zusätzlich können Mobbing Erfahrungen bei der Aufnahme und Gestaltung von Beziehungen verunsichern. Das Kind kann sich aus Kontakten zurückziehen, Klassentreffen und Veranstaltungen meiden, um sich möglichen Angriffen zu entziehen (Recht auf Leben – Art. 6 UN-KRK).

1 vgl. Taglieber (2008): S. 11

2 vgl. Gugel (2007): 4.3.3: S. 3

3 vgl. National Coalition Deutschland (2019a): S. 15 f.

4 vgl. ebd.: S. 16

5 vgl. National Coalition Deutschland (2019b): S. 20

6 vgl. National Coalition Deutschland (2019a): S. 27

7 vgl. National Coalition Deutschland (2019b): S. 48



Ansatzpunkte gegen Mobbing

Mobbende Kinder schaffen es, an Erwachsenen vorbei andere Kinder zu manipulieren und zum Wegschauen und Stillhalten zu bewegen.⁸ Auch Erwachsene schauen hin und wieder weg und bagatellisieren psychisches Leid, auch um nicht aktiv werden zu müssen. Oftmals geschieht dies auch, weil es an Kompetenzen mangelt, mit dem Problem umzugehen. Schüler*innen sind daher manchmal über Monate oder Jahre ständiger Gewalt ausgesetzt. Sie sind auf Hilfe durch Lehrkräfte und Mitschüler*innen und schnelles Handeln angewiesen, da sie sich nicht selbst aus dem Mobbingzustand befreien können. Mobbing kann nicht durch Schülermediator*innen oder Freund*innen aufgefangen werden, denn es handelt sich um einen hocheskalierten Konflikt, dessen Lösung fachlich fundierte Kompetenzen erfordert. Hier sind vor allem qualifizierte Erwachsene gefragt, die Interventionsmöglichkeiten situationsbezogen anwenden können.⁹

Ein schnelles Intervenieren ist ebenso aus kinderrechtlicher Perspektive erforderlich, denn Kinder haben ein Recht auf körperliche, geistige, emotionale, soziale sowie kulturelle Entwicklung. Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte tragen hier eine enorme Verantwortung, um Kindern einen verlässlichen Zugang zu ihren Kinderrechten zu garantieren.

Unter Mobbing leiden nicht nur die Opfer selbst. Oftmals bekommt die gesamte Klasse die Auswirkungen zu spüren: Eine Klasse mit schlechtem Klassenklima beeinträchtigt nicht nur die Lernkultur und die Entwicklung der Persönlichkeiten aller Schüler*innen, sondern kann auch die Infragestellung und den Verlust von gesellschaftlichen Werten und einen Leistungsabfall der gesamten Klasse begünstigen.¹⁰ Aus diesem Grund ist es notwendig, Mobbinggeschehnisse als gruppendynamischen Prozess zu verstehen und immer mit der gesamten Klasse aufzuarbeiten.

Gesamtschulisches Vorgehen ist gefragt

Grundsätzlich braucht ein nachhaltiger Umgang mit Mobbing ein gesamtschulisches Vorgehen, das die Schulebene, die Klassenebene, Schüler*innenebene und auch die Eltern miteinbezieht. Dies beinhaltet die Etablierung von vielfältigen Maßnahmen im Bereich der Gewaltprävention und Konfliktmanagement, wie z.B. Klassenrat, Schulmediation, Demokratiepädagogik und Feedbackkultur. Pädagogische Fachkräfte haben diesbezüglich eine besondere Vorbildfunktion, denn ihr Verhalten wird von Kindern als Maßstab dafür genommen, was erlaubt ist und was nicht.

Bei einem akuten Mobbingfall ist sofortiges Handeln gefragt. Hierzu sind vor allem bei aufkeimendem Mobbing der No-Blame-Approach (deutsch: Ansatz ohne Schuldzuweisung) sowie konfrontative Interventionen zu empfehlen. Diese sollten jedoch von geschulten pädagogischen Fachkräften angewendet werden. Auch wird empfohlen, ein Medienkompetenztraining mit Pädagog*innen als auch mit Schüler*innen durchzuführen, um frühzeitig Cybermobbing entgegenzuwirken.¹¹

Im folgenden Methodenteil wird der Fokus auf die Mobbingprävention auf der Klassenebene gerichtet. Die Orientierung an den Kinderrechten ist hierbei fundamental, denn Kinder müssen in Bezug auf Mobbing nicht nur geschützt werden. Sie brauchen Informationen, um sich als Expert*innen ihrer Lebenswelt beteiligen zu können. Ihre Ideen und Gedanken sind eine wertvolle Ressource für die Gestaltung einer mobbingfreien Schule, in der alle Beteiligten Verantwortung für ein respektvolles Miteinander und die Einhaltung der Kinderrechte tragen. Die zwei aufeinander aufbauenden Methoden können sowohl im Unterricht als auch im Nachmittagsbereich angewendet werden, und zwar nicht nur präventiv, sondern auch als Nachbereitung eines Mobbingfalls. Das Praxismaterial eignet sich für die 2. bis 6. Klassenstufe.

8 Behörde für Schule- und Berufsausbildung, Beratungsstelle für Gewaltprävention (2014): S. 6

9 vgl. Kerstin Lück (2019): S. 34

10 vgl. Mehl (2020): S.121

11 vgl. Kerstin Lück (2019): S. 30 ff.



Sensibilisierung

Mobbing erkennen und bewerten

Ziel der Methode

Ziel dieser Methode ist es, ein Bewusstsein für Mobbing zu entwickeln und als inakzeptables Verhalten darzustellen, um die Kinder zu stärken, sich gegen Mobbing einzusetzen.

- Die Schüler*innen setzen sich spielerisch mit dem Thema Ausgeschlossen-Sein auseinander, denn alle Kinder werden bei dem Spiel die Erfahrung des Ausscheidens machen. Diese Erfahrung ermöglicht allen Schüler*innen einen persönlichen Bezug zum Thema Ausgrenzung und Mobbing herzustellen und Empathie zu entwickeln. Zusätzlich wird die Methode genutzt, um gemeinsam als Gruppe faire Regeln für das Spiel zu entwerfen, um Ausgrenzungssituationen entgegenzuwirken (Schritt 1: Atome-Spiel).
- Des Weiteren eignen sich die Schüler*innen Basiswissen zum Thema Mobbing an, indem sie sich mit dem Unterschied zwischen Konflikt, Ausgrenzung und Mobbing auseinandersetzen (Schritt 2: Positionierung).
- Da Kindern die Auswirkungen von Mobbing oft nicht bewusst sind¹², kann durch das Aufzeigen konkreter Folgen und Empfindungen nicht nur Empathie, sondern auch die Motivation und Notwendigkeit zum Handeln gefördert werden. Und schließlich sollen Kinder erkennen, dass durch Mobbing viele Kinderrechte verletzt werden (Schritt 3: Merkmale und Kinderrechte).

Material:

- Musik und Boxen
- Flipchart/Tafel
- DinA4 Papier
- Stifte
- Material für Zufallsgruppen
- Kinderrechtebuch oder Flyer mit ausgewählten Kinderrechten des Deutschen Kinderhilfswerkes
- Drei Blätter mit je einem großen Wort: Konflikt, Mobbing, Ausgrenzung
- Bilder und kurze Situationsbeschreibungen mit Ausgrenzungs-/Mobbing-situationen¹³

Anmerkung und Vorbereitung:

- Die Auseinandersetzung mit Mobbing braucht ein Setting, in dem sich alle sehen und auf Augenhöhe miteinander sprechen können (Stuhlkreis).
- Auf Bewertungen sollte bei den Reflexionen unbedingt verzichtet werden.
- Bei den Übungen können Erfahrungen der Schüler*innen zum Tragen kommen, auf die von den Lehrkräften bzw. den pädagogischen Fachkräften und den Mitschüler*innen sensibel reagiert werden muss – insbesondere, falls es schon Mobbingfälle in der Gruppe gab.

Schritt 1

Atome-Spiel¹⁴

Dauer: ca. 30–45 Minuten

- Die Schüler*innen bewegen sich zu Musik im Raum. Sobald die Musik verstummt, zeigt die anleitende Person mit der Hand eine Zahl auf. Die Kinder bilden Atome-Gruppen in der geforderten Anzahl. Die Schüler*innen, die keine Gruppe gefunden haben, scheiden aus und müssen sich setzen.

Hinweis

Das Prinzip der Atome-Gruppe sollte gerade jüngeren Kindern erklärt werden: Die Gruppe darf nicht aus mehr oder weniger als der gezeigten Anzahl bestehen.

¹² Jannan weist darauf hin, dass Kinder sich häufig über die Konsequenzen für das betroffene Kind nicht im klaren sind und für sie Spaß im Vordergrund steht (vgl. ebd.: (2015): S. 45).

¹³ Bilder finden Sie, wenn Sie ‚Mobbing‘ in eine Suchmaschine im Internet eingeben.

¹⁴ Alle Methoden hat die Autorin im Rahmen ihrer Arbeit mit Kerstin Lück im KonfliktHaus e. V. kennengelernt bzw. weiterentwickelt.

Schritt 2 Positionierung

Dauer: ca. 10–15 Minuten

- Das Spiel endet, wenn nur noch drei Kinder übrig sind. Bei der anschließenden Auswertung ist es wichtig, die Erfahrungen und Gefühle der Schüler*innen aufzugreifen und auszuwerten, um einen Transfer herzustellen. Ein Fokus wird u. a. auf Gründe gelegt, die ein temporäres Ausschließen nötig machen, wie z. B. wenn das Kind provoziert oder sich nicht an Regeln hält. Hier geht es darum, die Kinder zur Unterscheidung zwischen notwendigem Ausgrenzen und Mobbing zu befähigen. Dafür ist das WIE der Ausgrenzung sprachlich abzumildern und zeitlich zu begrenzen: „Heute kannst du nicht mehr mitspielen, aber wenn du dich morgen an die Regeln hältst, kannst du gern wieder mitspielen.“
- Folgende Fragestellungen können für die Auswertung genutzt werden:
 - Wie war es, als Erste*r rauszufliegen?
 - Wie hat es sich angefühlt, als Freund*innen dich nicht mit in die Gruppe genommen haben, weil diese schon voll war?
 - Wie fühlt es sich an, nicht mehr mitspielen zu können?
 - Wer kennt selbst Ausgrenzung?
 - Welche Gründe kann es geben, jemanden mal nicht mitspielen zu lassen?
 - Wie könnte das Spiel anders gestaltet werden, damit es allen Spaß macht?
 - Welche Regeln wollt ihr hierzu aufstellen?
- Stellen Sie gemeinsam mit den Schüler*innen neue Regeln für das Spiel auf und spielen Sie es erneut.
- Im Raum werden drei Blätter mit den Wörtern *Konflikt*, *Ausgrenzung* und *Mobbing* im gleichen Abstand voneinander auf den Boden gelegt. Nacheinander zeigt die anleitende Person Bilder, auf denen Szenen dargestellt sind, die etwas mit Mobbing oder Ausgrenzung zu tun haben. Des Weiteren bietet es sich an, kurze Situationsbeschreibungen zu verwenden, wie z.B. „Der Lehrer kommt herein und sagt: ‚Guten Morgen Jungen, guten Morgen Mädchen, guten Morgen Chris!‘“ oder: „Steff wird im Sportunterricht immer als Letzte gewählt.“
- Die Schüler*innen schätzen nun ein, ob es sich bei dem Bild bzw. der Beschreibung um einen *Konflikt*, *Ausgrenzung* oder *Mobbing* handelt und positionieren sich entsprechend.
- Im Anschluss können die Kinder ihre Wahl begründen. Jedes Bild bzw. jede Situationsbeschreibung wird danach in der Gruppe diskutiert. Die Fachkraft ordnet die Merkmale von Konflikten, Ausgrenzung und Mobbing so ein, dass der Unterschied für die Kinder deutlich wird.

Schritt 3 Merkmale und Kinderrechte

Dauer: ca. 30–40 Minuten

- Die Klasse wird durch die Fachkraft in Zufallsgruppen eingeteilt (max. vier bis fünf Kinder pro Gruppe).
- Die Schüler*innen tauschen sich in ihrer Kleingruppe über den Unterschied zwischen Ausgrenzung und Mobbing aus und überlegen sich, was die jeweiligen Merkmale sind. Diese werden jeweils auf einem Zettel notiert.
- Im Anschluss bekommt jede Gruppe die kindgerechte Fassung der UN-KRK (entweder das Kinderrechtebuch oder den Flyer), um gemeinsam zu überlegen, welche Kinderrechte durch Mobbing verletzt werden.¹⁵ Die Ergebnisse werden gesammelt, mit der gesamten Klasse diskutiert und an der Tafel festgehalten.
- Bei der anschließenden Auswertung ist wichtig zu betonen:
 1. Mobbing entwickelt sich immer aus Ausgrenzung.
 2. Mobbing kann jede Person treffen, die Opfer sind nicht am Mobbing schuld.
 3. Es gibt keine Rechtfertigung dafür, einem anderen Menschen dies anzutun.

Hinweis
Mobbing stellt eine Steigerung von Konflikt und Ausgrenzung dar. Machen Sie den Kindern deutlich, dass man nur dann von Mobbing spricht, wenn ein Kind dauerhaft geärgert oder ausgeschlossen wird.

15 Die Schüler*innen sollten sich schon mit Kinderrechten befasst haben, siehe dazu Methodenteil Kinderrechte – vgl. Schulsache.de, *Methoden für die Schulpraxis 1, Thema: Kinderrechte*.
<https://www.kindersache.de/schule/digitalisat/praxismethoden-1-kinder-ueber-ihre-kinderrechte-informieren>

Hinschauen und handeln

Handlungsoptionen gegen Mobbing entwickeln

Ziel der Methode

Ziel der Methode ist es, dass sich Schüler*innen Handlungsoptionen aneignen, um Ausgrenzung und Mobbing frühzeitig entgegenzuwirken.

- Dazu setzt sich die Klasse im ersten Schritt mit dem Unterschied zwischen Petzen und Hilfe holen auseinander. Mitschüler*innen sind häufig verunsichert, ob bzw. wie sie einschreiten sollen. Zum einen liegt das daran, dass der Übergriff, wie z.B. ‚Beleidigen‘ als nicht so schlimm bzw. als Spaß angesehen wird, zum anderen haben Kinder oft Angst davor, selbst das nächste Opfer zu werden, weil sie ‚petzen‘ (Schritt 1: Petzen oder Hilfe holen?).
- Im zweiten Schritt erleben die Kinder anhand einer fiktiven Situation, wie schnell eine Gruppe Mechanismen entwickelt, um sich gegenüber anderen abzuschotten und wie schwierig es sein kann, als außenstehende Person in diese Gruppe zu gelangen. Mobbing spielt sich nicht nur zwischen Mobber*innen und Opfern ab, sondern setzt eine Gruppe mit einem schlechten sozialen Klima voraus, in der Mitschüler*innen wegschauen und nicht eingreifen. Bei der Auswertung des Rollenspiels werden alle Positionen thematisiert. Die Schüler*innen entwickeln Handlungsmöglichkeiten, was sie tun können, um an Gruppenaktivitäten beteiligt zu werden sowie was sie als einzelnes Kind tun können, um soziale Ausgrenzung zu verhindern (Schritt 2: „Wie komme ich in eine Gruppe?“).
- Im dritten Schritt wird der Bezug zur eigenen Klasse hergestellt, indem die Schüler*innen gemeinsam ihre eigene Klassensituation analysieren, bewerten und Ideen zur Verbesserung sammeln. Denn je offener eine Klasse mit dem Thema Konflikte und Ausgrenzung umgeht, desto geringer ist die Gefahr, dass daraus Mobbing entsteht. Die Bearbeitung kann zu einer Verbesserung des Klassenklimas beitragen (Schritt 3: „Wie fühle ich mich in der Klasse?“).

Material:

- Zettel und Stifte
- Flipchart/Tafel
- Aufgabenkarten für die Beobachtung
- Fragebogen mit Zielscheibe
- Quartettspiel für Zufallsgruppen

Vorbereitung:

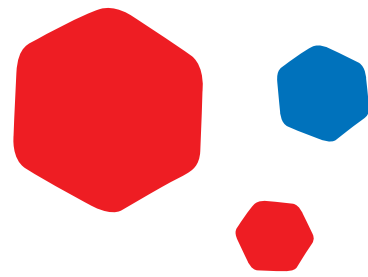
- Stuhlkreis
- Zweite Fachkraft notwendig

Schritt 1

Petzen oder Hilfe holen?

Dauer: ca. 10 Minuten

- Die Klasse wird mithilfe der Quartettkarten in Zufallsgruppen eingeteilt (drei bis vier Kinder). Die Schüler*innen bekommen die Aufgabe, sich gemeinsam zu überlegen, welche Situationen sie als ‚petzen‘ und welche sie als ‚Hilfe holen‘ empfinden.
- Bei der anschließenden Auswertung werden die Ergebnisse zusammengetragen und überlegt, inwiefern diese Unterscheidung wichtig ist.
- Entscheidend ist, dass eine Umdeutung stattfindet: Wer mitbekommt, dass es einem Kind nicht gut geht und dieses Hilfe benötigt, zeigt Mitgefühl und solidarisiert sich mit der schwächeren Partei. Dies ist ein erster wichtiger Akt, um Mobbing zu unterbrechen.
- Die Schüler*innen sollen ermutigt werden, zu einer anderen pädagogischen Fachkraft zu gehen, falls sie von der für sie zuständigen Fachkraft keine Unterstützung erhalten.



Schritt 2

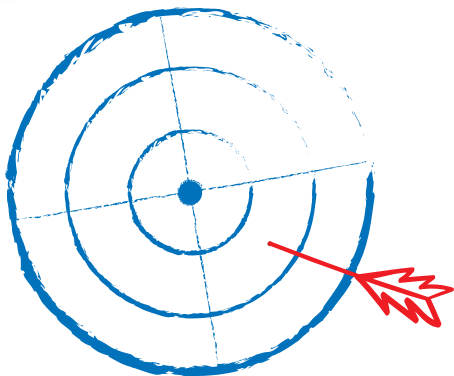
Wie komme ich in eine Gruppe?¹⁶

Dauer: ca. 30 Minuten

- Hierzu wird ein Rollenspiel angekündigt, für das es fünf freiwillige Kinder braucht, die sich als Freundschaftsclique über ein Thema unterhalten (z. B. sprechen sie am Montagmorgen über das gemeinsam verbrachte Wochenende).
- Wichtig für die spätere Auswertung ist es, keine weiteren Verhaltensanweisungen zu geben. So können gruppendynamische Prozesse in der Auswertung besser sichtbar gemacht werden.
- Weitere drei freiwillige Kinder werden benötigt, die mit einer zweiten pädagogischen Fachkraft den Raum verlassen. Ihre Aufgabe wird ihnen erst übertragen, wenn sie draußen sind: Sie sollen sich Strategien überlegen, wie sie später in die Gruppe kommen und sich an dem Gespräch beteiligen können. Die zweite pädagogische Fachkraft unterstützt die Kinder dabei, Ideen zu entwickeln.
- Die restlichen Schüler*innen haben die Aufgabe, die Situation zu beobachten. Hierzu bekommen sie Karten mit Beobachtungsaufgaben. Hilfreiche Aufgaben können sein:
 - Wer lässt eine*n Besucher*in in die Gruppe? Und wie?
 - Was sagt das Kind, das eine*n Besucher*in in die Gruppe aufnimmt?
 - Wie ist die Körpersprache?
 - Beobachte den Kreis: Ist der Kreis offen oder geschlossen?
 - Wie sind die Gefühle von ...
- Die Clique wird gebeten, mit der Unterhaltung zu beginnen. Als erstes kehrt ein Kind in den Raum zurück, nach 1–2 Minuten folgen die zwei weiteren Schüler*innen zusammen nach.
- Bei der anschließenden Auswertung dürfen als erstes die drei Kinder erzählen, wie es ihnen ergangen ist. Daraufhin wird die Clique befragt. Zum Schluss teilen die Beobachter*innen ihre Eindrücke mit.
- Aus diesen drei Perspektiven werden gemeinsam wertvolle Strategien und Ideen gesammelt und ein Transfer hergestellt, wie Schüler*innen in eine Gruppe inkludiert werden bzw. wie Ausgrenzung verhindert werden kann. Wichtig hierbei ist es, den Fokus auf die unterschiedlichen Positionen zu richten. Die Ergebnisse werden auf einem Flipchartpapier gesammelt und danach im Klassenraum aufgehängt.

Hinweis

Es sollten nur Schüler*innen den Raum verlassen, die aktuell nicht von Ausgrenzung bedroht sind.



Schritt 3

Wie fühle ich mich in meiner Klasse? (Zielscheibe)

Dauer: ca. 20 Minuten

- Die Kinder bekommen einen Zettel mit einer Zielscheibe drauf. Die Mitte der Zielscheibe steht für „*ich fühle mich immer sehr wohl*“, der nächste Kreis für „*ich fühle mich oft wohl*“, der dritte für „*ich fühle mich manchmal ausgeschlossen*“, der äußere für „*ich fühle mich oft außen vor*“. Die Kinder sollen jeweils ein Kreuz an der Stelle machen, die ihrer Selbstwahrnehmung in der Klasse entspricht.
- Im Anschluss legen sie ihren Zettel verdeckt auf einen Stapel. Die pädagogische Fachkraft überträgt die Kreuze auf ein mit einer Zielscheibe vorgefertigtes Flipchartpapier. Das fertige Stimmungsbild dient als Grundlage, um gemeinsam über die Gruppensituation zu sprechen. Meist wollen die Kinder wissen, wer die Kreuze am äußeren Rand getätigt hat. Wichtig hierbei ist zu betonen, dass dies für den Moment nicht wichtig ist. Es kann aber beispielsweise gefragt werden, warum die Kinder sich dafür interessieren.
- Schließlich ist entscheidend zu überlegen, was getan werden kann, damit sich alle wohlfühlen. Hierzu kann auf die Ideen von „Wie komme ich in eine Gruppe? (Schritt 2)“ verwiesen sowie neue Anregungen gesammelt werden. Bei der Auswertung der Zielscheibe wird der Fokus nicht vorwiegend auf Mobbing gelegt, sondern vielmehr auf Konflikte im Allgemeinen.
- Als Fazit sollte unter anderem festgehalten werden, dass bestehende Konflikte thematisiert werden müssen, um gemeinsam eine Bearbeitungsmöglichkeit zu finden.

Schulsache – Kinderrechte in Schule und Hort

Die Methodenreihe für die Schulpraxis richtet sich an alle pädagogischen Fachkräfte, die im Grundschul- und Hortbereich mit Schülerinnen und Schülern bis zur 6. Klasse arbeiten. Das Praxismaterial eignet sich sowohl für einzelne Unterrichtsfächer wie Sachkunde, Ethik oder andere sozialwissenschaftliche Fächer als auch für den Einsatz in der Nachmittagsbetreuung oder außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. Alle Methoden fördern die Auseinandersetzung der Kinder mit ihren Rechten gemäß der UN-Kinderrechtskonvention.

Alle Methoden für die Schulpraxis sowie weitere Impulse für die Behandlung der UN-Kinderrechtskonvention im Schulalltag finden Sie auf unserer Internetseite für pädagogische Fachkräfte:

www.schulsache.de

Kindersache – Kinderrechte kindgerecht

kindersache.de ist die Mitmach-Internetseite für Kinder. Hier können Kinder eigene Artikel und Geschichten schreiben sowie eigene Videos und Trickfilme online stellen. Die Webseite informiert Kinder über ihre Rechte und über Themen wie Politik, Umwelt, Sport und Medien. Spaß ist garantiert im Trickfilmstudio. Es gibt auch Filmtipps, Comics, Buchtipps und Tipps zum Selbermachen. kindersache.de bietet Kindern viel Wissen vor allem rund um die Kinderrechte und ruft sie zur aktiven Beteiligung auf. Weitere Informationen über die Kinderrechte und wie Kinder sich darin bestärken können, diese Rechte auch einzufordern, finden Sie unter:

www.kindersache.de

Das Deutsche Kinderhilfswerk

Seit über 45 Jahren setzt sich das Deutsche Kinderhilfswerk für Kinder in Deutschland und ihre Rechte ein. Unser Ziel ist ein kinderfreundliches Deutschland, in dem alle Kinder unabhängig ihrer Herkunft gerechte Chancen haben. Mit Materialien, Veranstaltungen und Projekten informieren wir Kinder und Erwachsene über die Kinderrechte und qualifizieren Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.

www.dkhw.de



Literaturverzeichnis und Empfehlungen

- Behörde für Schule- und Berufsausbildung, Beratungsstelle für Gewaltprävention (2014): Gewaltprävention-Mobbing-Cybermobbing, Prävention und Interventionen; Hamburg: Behördendruckerei; <https://www.hamburg.de/contentblob/4338042/6165d4f950f281823060a83fcab1b224/data/broschuere-mobbing-cybermobbing.pdf> (Zugriff: 8.10.2020)
- Mehl, Sonja (2020): Was sind die Folgen von Mobbing? In: Böhmer, Matthias; Steffen, Georgen (2020): Mobbing an Schulen, Maßnahmen zur Prävention, Intervention und Nachsorge; Wiesbaden: Springer Verlag
- Gugel, Günther (2007): Grundlagen – Lernfelder – Handlungsmöglichkeiten, Bausteine für die praktische Arbeit, Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. / WSD Pro Child e.V.; <https://www.schulische-gewaltpraevention.de/index.php/handbuch-grundschule/lernfelder-und-ansatzpunkte/gewaltsituationen/mobbing>
- Jannan, Mustafa (2015): Das Anti-Mobbing-Buch, Gewalt an der Schule – vorbeugen, erkennen, handeln; Weinheim und Basel: Beltz Verlag, 4. Auflage
- Kerstin Lück (2019): Schulmediation, Eine Handreichung; Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft; https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/praevention-in-der-schule/gewaltpraevention/schulmediation_handreichung.pdf
- Konflikt-KULTUR (2019): Was tun bei (Cyber)Mobbing? Systemische Interventionen und Prävention in der Schule; klicksafe; <https://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/cyber-mobbing-was-ist-das/modul-was-tun-bei-cybermobbing/> (Zugriff: 8.10.2020)
- Limmer, Christa, Beck, Dieter, Riebel, Andreas (1997): 88 Impulse zur Gewaltprävention hrsg. AKJS Schleswig Holstein 1997, 2. Auflage
- National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention (2019a): Der Zweite Kinderrechtsreport, Kinder und Jugendliche bewerten die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland 2019; <https://www.kinderrechtereport.de/fileadmin/media/krr/downloads/Kinderrechtereport.pdf> (Zugriff: 8.10.2020)
- National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention (2019b): Die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland, 5./6. Ergänzender Bericht der Vereinten Nationen; https://www.umsetzung-der-kinderrechtskonvention.de/wp-content/uploads/2019/10/NC_ErgaenzenderBericht_DEU_Web.pdf (Zugriff: 26.9.2020)
- Netzelmann, Tzventina Arsova, Steffan, Elfriede; Angelova, Marina (2016): Ideen für ein mobbingfreies Klassenzimmer, Handreichung; Berlin: SPI Forschung gGmbH https://www.spi-research.eu/wp-content/uploads/2016/11/Handreichung_Mobbingpraevention_web.pdf (Zugriff: 8.10.2020)
- Olweus, Dan (2020): Gewalt an der Schule, Was Lehrer und Eltern wissen sollten – und tun können; Bern: Verlag Hans Huber, 4. Auflage
- SPI Forschung gGmbH Berlin (2016): Hört zu! Was Kinder uns über Mobbing und Wohlbefinden in der Schule mitgeteilt haben; https://www.spi-research.eu/wp-content/uploads/2016/03/HÖRT-ZU_BROSCHÜRE_print.compressed.pdf (Zugriff: 8.10.2020)
- Taglieber, Walter (2008): Berlin-Brandenburger Anti-Mobbing-Fibel, Was tun wenn; Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) Druck- und Medienhaus Gieselmann; https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/Gewaltpraevention/Broschueren/BB-BE_Anti-Mobbing-Fibel.pdf (Zugriff: 26.9.2020)



IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Text und Methodenentwicklung: Meike Dudde

Redaktion: Milena Feingold, Kai Hanke, Berit Schwetzke

Illustrationen: Veronika Gruhl (Titel, Rückseite), Marcus Koch

Layout: Vivien Anders

1. Auflage 2020 © Deutsches Kinderhilfswerk e. V.



Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Leipziger Straße 116–118

10117 Berlin

Fon: +49 30 30 86 93-0

Fax: +49 30 30 86 93-93

E-Mail: dkhw@dkhw.de

www.dkhw.de

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Beobachtungskarten

**Wer lässt eine*n Besucher*in
in die Gruppe? Und wie?**

•

•

•

**Was sagt das Kind, das eine*n
Besucher*in in die Gruppe aufnimmt?**

•

•

•

Wie ist die Körpersprache?

•

•

•

**Beobachte den Kreis:
Ist der Kreis offen oder geschlossen?**

•

•

•

Wie sind die Gefühle von ...?

•

•

•

Wie sind die Gefühle von ...?

•

•

•

